

Bernhard HARTMANN

Poesie? Lyrik? Dichtung? Gedichte? – Anmerkungen zur Übersetzung eines Schlüsselworts in Tadeusz Różewicz's Werk und Poetik

Zusammenfassung: Der Dichter Tadeusz Różewicz arbeitet in seinem Schaffen bewusst mit der semantischen Vielfalt des Wortes ‚poezja‘, das je nach Bedeutung als ‚Poesie‘, ‚Lyrik‘, ‚Dichtung‘ oder ‚Gedichte‘ ins Deutsche übersetzt werden kann. Der vorliegende Aufsatz untersucht ausgehend von einer Analyse der Verwendung von ‚poezja‘ bei Różewicz die Übertragung des Wortes in deutschsprachigen Übersetzungen von Henryk Bereska, Karl Dedecius, Günter Kunert, Peter Lachmann und Alois Woldan.

Schlüsselwörter: Tadeusz Różewicz, Lyrik, literarisches Übersetzen, Übersetzungskritik, Übersetzungsvergleich.

Die Lyrik von Tadeusz Różewicz und ihre deutschsprachigen Übersetzungen sind ein fruchtbarer Gegenstand für vergleichende Untersuchungen. Kein polnischer Dichter wurde von so vielen verschiedenen Übersetzern ins Deutsche übertragen wie Różewicz. Die Liste der Übersetzer umfasst Namen wie Karl Dedecius¹, Günter Kunert²,

¹ T. Różewicz, *Formen der Unruhe. Gedichte*, herausgegeben und übertragen von K. Dedecius, Carl Hanser Verlag, München 1965; idem, *Offene Gedichte 1945–1969*, herausgegeben und aus dem Polnischen übersetzt von K. Dedecius, Carl Hanser Verlag, München 1969; idem, *Gedichte. Stücke*, Die Stücke übers. I. Boll, d. Gedichte K. Dedecius aus d. Poln., Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1983; idem, *Letztendlich ist die verständliche Lyrik unverständlich. Späte und frühe Gedichte*, hrsg. und aus dem Polnischen übertragen von K. Dedecius, Carl Hanser Verlag, München 1996.

² Różewicz-Nachdichtungen von Günter Kunert erschienen in: T. Różewicz, *Gesichter und Masken*, aus d. Poln. ausgew. u. mit e. Nachbemerkung versehen von J. Janke. Nachgedichtet von G. Kunert u. K. Dedecius, Verlag Volk und Welt, Berlin (Ost) 1969.

Peter Lachmann³, Alois Woldan⁴ oder Henryk Bereska⁵. Viele Gedichte liegen in zwei oder mehr deutschsprachigen Fassungen vor, die mitunter – wie etwa im Fall von Różewicz's wohl berühmtestem Gedicht *Ocalony*⁶ – erst zusammen gelesen das semantische Potenzial des Ausgangstextes annähernd ausschöpfen. Zugleich eröffnet die Vielzahl verschiedener, teils paralleler Übersetzungen Möglichkeiten des Vergleichs nicht nur zwischen Ausgangs- und Zieltext, sondern auch zwischen verschiedenen Übersetzungen und den ihnen zugrundeliegenden Strategien. Aufschlussreich sind solche Vergleiche nicht zuletzt im Hinblick auf die Übersetzung von Schlüsselbegriffen. Zu diesen Schlüsselbegriffen im Werk von Tadeusz Różewicz gehört der Begriff „poezja“, der als ‚Poesie‘, ‚Dichtung‘, ‚Lyrik‘ oder auch ‚Gedichte‘ ins Deutsche übersetzt werden kann und umgekehrt im Polnischen zur Übersetzung dieser Wörter verwendet wird. Im folgenden untersuche ich einige Beispiele für die Verwendung dieses Begriffs bei Różewicz und seine unterschiedlichen Übersetzungen ins Deutsche. Die vergleichenden Übersetzungslektüren basieren auf der Analyse der Ausgangstexte hinsichtlich wesentlicher struktureller und semantischer Merkmale sowie auf der Analyse der Übersetzungen als Übersetzungen und als eigenständige Texte. Als Übersetzer (unter anderem auch Różewicz-Übersetzer⁷) stelle ich mir außerdem insbesondere bei der Lektüre von Lyrik-Übersetzungen immer auch die Frage: „Wie hätte ich diesen Text übersetzt?“ Diese Frage ist in doppelter Weise methodologisch fruchtbar: Zum einen zwingt sie den als Kritiker agierenden Übersetzer dazu, die eigene Vorstellung von einer gelungenen Übersetzung offenzulegen, zum anderen stellt sie sich eben dadurch in ein dialogisches Verhältnis zu den bestehenden Übersetzungen und deren Urhebern. Beide Aspekte kommen in der literaturwissenschaftli-

³ T. Różewicz, *Vorbereitungen zur Dichterlesung. Ein polemisches Lesebuch*, herausgegeben, übersetzt und mit einem Nachwort versehen von P. Lachmann, Carl Hanser Verlag, München 1979; idem, *Überblendungen. Gedichte*, aus dem Polnischen von P. Lachmann, Carl Hanser Verlag, München 1987.

⁴ Idem, *Das unterbrochene Gespräch. Gedichte polnisch/deutsch*, Übersetzung aus dem Polnischen und Nachwort von A. Woldan, Verlag Droschl, Graz 1992.

⁵ Idem, *Zweite ernste Verwarnung. Ausgewählte Gedichte*, aus dem Polnischen von H. Bereska, Carl Hanser Verlag, München 2000.

⁶ Siehe dazu B. Hartmann, *Antlitz oder Fratze*, URL: <https://www.goethe.de/ins/pl/de/kul/dos/ueb/jdw/20650285/20591646.html> [letzter Zugriff: 14.7.2017]; sowie ausführlicher ders., *Różewicz übersetzen: Verarbeitung des Traumas – Zu Übersetzungsvergleich und Übersetzungskritik anhand dreier deutschsprachiger Fassungen von Tadeusz Różewicz's Ocalony (mit einem eigenen Übersetzungsvorschlag)*, „OderÜbersetzen. Deutsch-polnisches Übersetzungsjahrbuch“ 2017, Nr 8 (im Druck).

⁷ T. Różewicz, *Und sei's auch nur im Traum. Gedichte 1998–2008*, hrsg. und aus dem Polnischen übers. von B. Hartmann, Verlag Karl Stutz, Passau 2012.

chen Übersetzungsanalyse und feuilletonistischen Übersetzungskritik meist zu kurz. Bei einem Dichter wie Tadeusz Różewicz, der sein Schaffen von Beginn an als – kritischen, oft auch polemischen – Dialog mit der Tradition, mit toten und lebenden Dichterkollegen oder Künstlern und Denkern aus anderen Bereichen verstand, scheint ein solcher Zugang besonders gerechtfertigt. Dementsprechend geht es im folgenden nicht um Übersetzungskritik im engeren Sinne (also um die Frage, ob eine Übersetzung ‚gelingen‘ sei oder nicht), sondern um eine Reflexion über die Bandbreite der Möglichkeiten beim Übersetzen von Lyrik im allgemeinen und Tadeusz Różewiczs Lyrik im besonderen sowie ihre Implikationen für die Textinterpretation.

Tadeusz Różewiczs Verhältnis zum Dichtersein, zur Rolle der Dichtung und nicht zuletzt sein Begriff von „Poesie“ bilden einen zentralen Gegenstand seines dichterischen Werks. Eines seiner programmatischen Gedichte trägt den Titel *Moja poezja* (1968):

Tadeusz Różewicz, *Moja poezja*

[1] niczego nie tłumaczy
niczego nie wyjaśnia
niczego się nie wyrzeka
nie ogarnia sobą całości
nie spełnia nadziei

[6] ma wiele zadań
którym nigdy nie podoła⁸

Karl Dedecius und Peter Lachmann übersetzen in ihren deutschsprachigen Fassungen des Gedichts den Titel unterschiedlich:

T. R., *Meine Poesie* (Lachmann)

[1] erklärt nichts
klärt nichts
widerruft nicht
erfaßt keine ganzheit
erfüllt keine hoffnung⁹

T. R., *Meine Lyrik* (Dedecius)

[1] Übersetzt nichts
erklärt nichts
verzichtet auf nichts
erfaßt keine ganzheit
erfüllt keine hoffnung¹⁰

Während Lachmann die wörtliche, allgemeinere Übersetzung „Poesie“ wählt, entscheidet sich Dedecius – wie auch Günter Kunert in seiner Nachdichtung¹¹ – für die konkrete Variante „Lyrik“. Das scheint an dieser Stelle

⁸ Idem, *Poezja*, t. 2, Wydawnictwo Literackie, Kraków 1988, S. 231.

⁹ Idem, *Vorbereitungen zur Dichterlesung. Ein polemisches Lesebuch*, herausgegeben, übersetzt und mit einem Nachwort versehen von P. Lachmann, Carl Hanser Verlag, München 1979, S. 27f.

¹⁰ Idem, *Gedichte. Stücke*, S. 140.

¹¹ Idem, *Gesichter und Masken*, S. 104: „Meine Lyrik // übersetzt nichts / erklärt nichts / verzichtet auf nichts / umfaßt nicht das Ganze / erfüllt keine Hoffnung“.

gerechtfertigt, da Różewicz hier über seine dichterische Praxis, über seine Lyrik schreibt. Außerdem denkt Różewicz ‚Poesie‘ und ‚Lyrik‘ nicht synonym. In einem unbetitelten Gedicht aus dem Jahr 1991 (deutsch von Karl Dedecius) heißt es:

[1] poezja nie zawsze przybiera formę wiersza ¹²	poesie hat nicht immer die form eines gedichts ¹³
---	--

Różewicz konstruiert hier einen Gegensatz zwischen ‚Poesie‘ und ‚Lyrik‘ – ‚Poesie‘ ist etwas, das sich in einem Gedicht manifestieren kann, aber nicht muss. In *Na obrzeżach poezji* (1998, deutsch von Henryk Bereska) beschreibt Różewicz das Verhältnis von ‚Poesie‘ und ‚Lyrik‘ auf noch andere Weise:

[1] po stworzeniu wiersza jestem wymiatany usuwany na obrzeża poezji	[1] nach der erschaffung eines gedichts werde ich abgedrängt an die ränder der poesie
[2] w sam środek życia	[2] mitten ins zentrum des lebens
[6] na obrzeżach panuje gorączkowe ożywienie zgiełk i zamieszanie kipi życie	[6] an den rändern herrscht fiebrhaftes treiben getöse und wirrwarr reges leben
[7] tylko wnętrze poezji jest nieruchome puste	[7] aber das innere der poesie ist regungslos leer
[8] wejście do wnętrza jest otwarte dla wszystkich	[8] der eingang ins innere ist offen für jedermann doch einen ausgang gibt es nicht ¹⁵
[9] wyjścia nie ma ¹⁴	

Hier erscheint ‚Poesie‘ in einem räumlichen Bild als Zustand, in den der Dichter eintritt und aus dem er wieder ins Leben hinausgedrängt wird, und

¹² Idem, * * * (*poezja nie zawsze*), [in:] idem, *Utwory zebrane IX (Poezja 3)*, Wydawnictwo Dolnośląskie, Wrocław 2006, S. 255.

¹³ Idem, * * * (*poesie hat nicht immer*), [in:] idem, *Letztendlich ist die verständliche Lyrik unverständlich*, S. 37. Sofern Zitate nicht zu Zwecken der Analyse, sondern als Argumente angeführt werden, zitiere ich der Übersichtlichkeit halber lediglich aus den deutschsprachigen Ausgaben. Der Vollständigkeit halber sei angemerkt, dass von diesem Gedicht auch eine Übersetzung von Henryk Bereska existiert, in der die zitierten Verse so lauten: „die poesie / nimmt nicht immer / die form eines gedichts an“ (*Zweite ernste Verwarnung...*, S. 34). Auf Alois Woldans Übersetzung komme ich weiter unten noch zu sprechen.

¹⁴ Idem, *Na obrzeżach poezji*, [in:] idem, *Utwory zebrane X (Poezja 4)*, Wydawnictwo Dolnośląskie, Wrocław 2006, S. 73.

¹⁵ Idem, *Zweite ernste Verwarnung...*, S. 101f.

damit gewissermaßen als der – potenziell für jedermann, aber nicht jederzeit zugängliche – Ort, an dem Lyrik entsteht.

Angesichts dieser Differenzierung stellt sich die Frage, ob ‚poezja‘ in Różewicz-Übersetzungen immer als ‚Poesie‘ zu übersetzen sei. Diese Frage ist unter anderem deshalb nicht trivial, als der Lyriker Różewicz eine möglichst unmarkierte, unpoetische Sprache pflegt und in vielen Kontexten ‚Lyrik‘, ‚Dichtung‘ oder schlicht ‚Gedichte‘ die unmarkierten und somit naheliegenden deutschsprachigen Entsprechungen des im Polnischen gleichfalls unmarkierten ‚poezja‘ wären – im Gegensatz zum bildungssprachlich markierten Wort ‚Poesie‘. Andererseits erzeugt die durchgängige Verwendung von ‚poezja‘ bei Różewicz große semantische Spielräume, die bei einer konkretisierenden Übersetzung eingeengt werden oder verloren gehen.

Bereska entscheidet sich in seiner Übersetzung von *Na obrzeżach poezji* dafür, ‚poezja‘ durchgängig als ‚Poesie‘ zu übersetzen – auch an Stellen, an denen nicht ‚Poesie‘ im Różewicz’schen Sinne gemeint ist. Das betrifft neben der ironischen Wendung „poezja śpiewana i śpiewająca“¹⁶, die ironisch auf das polnische Genre des poetischen Liedes oder der gesungenen Lyrik anspielt und die Bereska als „singende poesie und gesungene“¹⁷ übersetzt, auch die folgende Stelle:

[13] pośrednicząc
między górą i dołem
wykonuję od wielu lat
ten zawód
do którego zostałem wybrany i
powołany
„a który nazywa się poezją“

[14] oddałem się z ociąganiem
„tej najosobliwszej
ze wszystkich czynności ludzkich,
jedynej, co służy
uświadamianiu śmierci“¹⁸

[13] zwischen oben und unten
vermittelnd

[14] übe ich seit jahren
diesen beruf aus
zu dem ich auserwählt
und berufen wurde
„und der poesie heißt“

[15] zögernd gab ich mich hin
„dieser seltsamsten
aller menschlichen tätigkeiten,
der einzigen, die dazu dient,
den tod bewußt zu machen“¹⁹

Różewicz zitiert hier eine Passage aus Hermann Brochs *Tod des Vergil*. Im Original spricht Broch vom „Beruf [...], der Dichtung heißt, dieser seltsamsten aller menschlichen Tätigkeiten, der einzigen, die der Todeserkenntnis dient“²⁰. Philologisch korrekt müsste man in Różewicz Gedicht an

¹⁶ Idem, *Na obrzeżach poezji*, S. 75.

¹⁷ Idem, *Zweite erste Verwarnung...*, S. 103.

¹⁸ Idem, *Na obrzeżach poezji*, S. 75.

¹⁹ Idem, *Zweite erste Verwarnung...*, S. 103.

²⁰ H. Broch, *Der Tod des Vergil*, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1976, S. 77.

dieser Stelle „poezja“ also mit ‚Dichtung‘ übersetzen. Wie Strophe [15] zeigt, die sich stärker als andere Passagen der Übersetzung an der polnischsprachigen Vorlage orientiert, geht es Bereska aber offensichtlich nicht um die exakte Wiedergabe des Broch-Zitats. Insofern ist es im Sinne der von ihm gewählten Strategie konsequent, hier „poezja“ mit „Poesie“ zu übersetzen, zumal die Variante ‚Dichtung‘ an anderen Stellen des Gedichts ebenfalls problematisch gewesen wäre.

Ein ähnliches, mit Aspekten der Intertextualität zusammenhängendes übersetzerisches Problem stellt sich in der letzten Strophe des Gedichts *Widziałem cudowne monstrum* (1976), in dem Różewicz sich mit der Künstlergestalt Picasso (dem im Titel angesprochenen „Monstrum“) und den Mechanismen des Kunstmarkts auseinandersetzt und dem die eigene Aufgabe als Dichter entgegenstellt:

Tadeusz Różewicz, *Widziałem cudowne monstrum*

[14] w domu czeka na mnie

zadanie:

Stworzyć poezję po Oświęcimiu²¹.

Der Schlussvers ist markiert, er beginnt mit einem großgeschriebenen Wort und endet mit einem Punkt, obwohl der Text ansonsten (mit einer Ausnahme) ohne Interpunktionszeichen auskommt. Häufig signalisieren solche Markierungen bei Różewicz mehr oder weniger offene Verweise auf andere Kontexte, in diesem Fall auf die von Theodor Adorno postulierte Unmöglichkeit, nach Auschwitz Gedichte zu schreiben. Als unmittelbare Bezugstexte lassen sich Adornos Aufsatz „Kulturkritik und Gesellschaft“ (1951) – in dem es heißt: „nach Auschwitz ein Gedicht zu schreiben, ist barbarisch“²² – und die spätere Modifizierung dieser Aussage im Text „Jene zwanziger Jahre“ (1962) ausmachen: „Den Satz, nach Auschwitz noch Lyrik zu schreiben, sei barbarisch, möchte ich nicht mildern; negativ ist darin der Impuls ausgesprochen, der die engagierte Dichtung beseelt“²³. Es läge also nahe, „poezja“ an dieser Stelle mit ‚Lyrik‘ oder ‚Dichtung‘ zu übersetzen – in polnischen Übersetzungen der zitierten Adorno-Aussagen stehen üblicherweise die Formulierungen „pisać wierszy“ (‚Gedichte schreiben‘) oder „pisać poezji“ (‚Lyrik schreiben‘). Allerdings zitiert Różewicz diese Stelle nicht wörtlich und nimmt eine signifikante Verschiebung vor, indem er nicht davon spricht, Lyrik zu ‚schreiben‘, sondern zu ‚(er)schaffen‘ – dies lässt sich

²¹ T. Różewicz, *Poezja*, t. 2, S. 342–344.

²² T. Adorno, *Kulturkritik und Gesellschaft*, hier zitiert nach: *Lyrik nach Auschwitz? Adorno und die Dichter*, hrsg. v. P. Kiedaisch, Reclam, Stuttgart 1995, S. 49.

²³ Idem, *Jene zwanziger Jahre*, „Merkur“, Januar 1962, Jg. 16, H. 167, S. 46–51, hier zit. nach: *Lyrik nach Auschwitz...*, S. 53.

als seine Interpretation der von Adorno in Form eines „negativ ausgesprochenen“ Impulses gestellten Aufgabe verstehen.

In den deutschsprachigen Übersetzungen von Peter Lachmann und Alois Woldan wird ‚poezja‘ unterschiedlich übersetzt. Lachmann übersetzt wörtlich „poesie“, Woldan entscheidet sich für die – stärker mit Adorno konnotierte – Variante „Lyrik“:

Ich sah ein wunderbares Monstrum
(Lachmann)

[13] zuhause erwartet mich
die aufgabe:
poesie nach auschwitz zu machen²⁴

Ich sah ein seltsames Monstrum
(Woldan)

[14] zuhause wartet auf mich
eine Aufgabe:
Lyrik zu machen nach Auschwitz²⁵

Angesichts der erwähnten Differenzierung zwischen ‚Poesie‘ und ‚Lyrik‘ bei Różewicz stellt sich die Frage, um welche der beiden Alternativen es Różewicz an dieser Stelle geht. Vor dem Hintergrund von Różewicz's poetischer Praxis unmittelbar nach dem Krieg und einschlägiger Äußerungen des Dichters liegt die Interpretation nahe, dass es das Schreiben von Gedichten (‚Lyrik‘) und die Suche nach angemessenen literarischen Formen zum Ausdruck der Erfahrung von Krieg und Shoah sind und weniger der erst später entwickelte mehrdeutige Begriff von ‚Poesie‘. Möglicherweise aber resultieren hier und in anderen Fällen die Entscheidungen der Übersetzer aus stilistischen Präferenzen und weniger aus begrifflichen Erwägungen oder Überlegungen zur Reproduktion intertextueller Verfahren.

Das in übersetzerischer Hinsicht eigentlich Interessante in der zitierten Strophe ist, dass beide Übersetzer das polnische Verb ‚stworzyć‘ mit ‚machen‘ übersetzen. Auf diese Weise vermeiden sie es zwar entsprechend dem Ausgangstext, Adorno allzu wörtlich zu zitieren. Gleichzeitig wird durch die lexikalische Abmilderung von ‚(er)schaffen‘ zu ‚machen‘ auch das Ausmaß der formulierten Aufgabe – nämlich die Lyrik nach Auschwitz neu zu erschaffen – kleiner gemacht (bei Lachmann auch orthographisch) als sie in der polnischsprachigen Vorlage und auch in Różewicz's Denken ist.

Im Kontext des Diskurses über die Lyrik nach Auschwitz stehen der „Haß und [die] Skepsis gegenüber der ‚Poesie‘“²⁶ (im Original: „nienawiść, podejrzliwość w stosunku do ‚poezji“²⁷), von der Różewicz in einem Text mit dem Titel *Uczeń czarnoksiężnika* (*Der Zauberlehrling*, 1977) spricht und den er damit begründet, dass sie sich als anfällig für den Missbrauch zu Propagandazwecken erwiesen habe. Różewicz schreibt:

²⁴ T. Różewicz, *Vorbereitungen zur Dichterlesung...*, S. 134–136.

²⁵ Idem, *Das unterbrochene Gespräch...*, S. 51/53/55.

²⁶ Idem, *Vorbereitungen zur Dichterlesung...*, S. 130.

²⁷ Idem, *Proza 2*, Wydawnictwo Literackie, Kraków 1990, S. 140.

Czy czytaliście o tym, że Goebbels „[...] z wieloma swymi pracownikami dyskutował na temat zastosowania licencji poetyckiej w sprawach informacji. [...] W ostatnich miesiącach wojny wprowadzał [...] nowe pojęcie do słownika propagandy [...]. Była to ‚poetycka prawda‘ w odróżnieniu od ‚prawdy konkretnej‘“²⁸.

Habt ihr nie davon gehört, daß Goebbels mit seinen Mitarbeitern darüber diskutiert hat, wie man die *licentia poetica* für Informationszwecke einsetzen könnte? [...] In den letzten Kriegsmonaten führte er [...] einen neuen Begriff in das Wörterbuch der Propaganda ein [...]. Es war die „dichterische Wahrheit“ im Gegensatz zur „konkreten Wahrheit“²⁹.

Hier bedeutet ‚poezja‘ somit soviel wie Dichtung im Sinne literarischer oder poetischer Fiktion – Różewicz spricht von „schönen Lügen“, die „in einer bestimmten Periode der Geschichte (und meines Lebens) unter Anklage [standen], den ‚häßlichen, brutalen Lügen‘ zum Leben zu verhelfen“³⁰.

Uczeń czarnoksiężnika ist ein gutes Beispiel dafür, wie Różewicz mit der Vieldeutigkeit des Wortes ‚poezja‘ arbeitet. Im selben Text figuriert ‚poezja‘ vor der zitierten Stelle bereits in zwei weiteren Bedeutungen. Zunächst im zweiten Abschnitt als für den Dichter unzugänglicher Garten (das Motiv des *hortus conclusus*) und damit – wie im später entstandenen Gedicht *Na obrzeżach poezji*, aber mit anderer Bedeutung – als Ort. Różewicz fragt: „Und was ist, wenn es die ‚Poesie‘ gibt? Den für mich verschlossenen Garten?“³¹ („A jeśli ‚poezja‘ jest? Zamknięty przede mną ogród“³²). Angesprochen ist hier das Konzept des literarisch Schönen, das sich für Różewicz wie so viele andere ästhetische oder philosophische Vorstellungen im Krieg als obsolet erwiesen hat:

Ich will noch eine Weile an der Mauer stehen bleiben. Vorerst glaube ich immer noch, daß hinter dieser Mauer keine „Gärten“, sondern Müllplätze liegen. Ich versuche Bäume und Blumen auf den „Müllplätzen“ zu pflanzen³³.

Ja jeszcze zotanę pod murem. Poczekam. Na razie podejrzewam, że za murami znajdują się nie „ogrody“, ale „śmietniki“. Ja próbuję sadzić drzewa i kwiaty na „śmietnikach“³⁴.

Gegen diese „schwere, schmutzige, gewöhnliche Arbeit“³⁵ („trudna, brudna, zwykła robota“³⁶) stellt er das „Spiel“ der Gegenwartslyrik, als deren Synonym ‚poezja‘ in *Uczeń czarnoksiężnika* ebenfalls fungiert:

²⁸ Ibidem.

²⁹ T. Różewicz, *Vorbereitungen zur Dichterlesung...*, S. 130.

³⁰ Ibidem. Im Original lautet die Stelle: „[...] ale dla mnie w pewnym okresie historii (i mojego życia) ‚piękne kłamstwa‘ zostały oskarżony o ułatwienie życia ‚brzydkim, brutalnym kłamstwom“ (T. Różewicz, *Proza 2*, S. 140).

³¹ Idem, *Vorbereitungen zur Dichterlesung...*, S. 129.

³² Idem, *Proza 2*, S. 139.

³³ Idem, *Vorbereitungen zur Dichterlesung...*, S. 130.

³⁴ Idem, *Proza 2*, S. 141.

³⁵ Idem, *Vorbereitungen zur Dichterlesung...*, S. 130.

³⁶ Idem, *Proza 2*, S. 141.

Aber heute weiß ich bereits, die Poesie wird nicht sterben. Es werden neue Dichter und neue Gedichte geboren. [...] Spielt nur weiter, Freunde, spielt weiter. [Spielt in den ‚Gärten der Poesie‘]³⁷.

Ale teraz wiem już, że poezja nie zginie. Rodzą się nowi poeci, rodzą się nowe wiersze. [...] Bawcie się więc, przyjaciele dalej. Igrajcie w „ogrodach poezji“³⁸.

Der Leser muss sich bei der Lektüre dieses Textes immer wieder neu orientieren, welche Bedeutung von ‚poezja‘ jeweils gemeint ist; Różewicz nutzt das gesamte semantische Potenzial des polnischen Wortes ‚poezja‘, um ihn zur aktiven Mitarbeit an der Schaffung von Kohärenz und Sinn zu bewegen.

Angesichts der Tatsache, dass ‚poezja‘ und ‚Poesie‘ in ihrer jeweiligen Sprache unterschiedlich fungieren, sind die deutschsprachigen Übersetzer von Różewiczs Lyrik zur Abwägung gezwungen. Eine keineswegs repräsentative, aber dennoch aufschlussreiche Analyse einzelner Gedichtbände lässt Vorlieben erkennen. Karl Dedecius übersetzt in *Letztendlich ist die verständliche Dichtung unverständlich* ‚poezja‘ bevorzugt mit ‚Poesie‘³⁹, selten auch mit ‚Dichtung‘⁴⁰. Auch Henryk Bereska übersetzt in *Zweite ernste Verwarnung* ‚poezja‘ meist mit ‚Poesie‘⁴¹ und verwendet lediglich einmal die Variante ‚Lyrik‘⁴². Bei Günter Kunert dominiert ebenfalls ‚Poesie‘⁴³, doch arbeitet er vergleichsweise häufig mit Varianten (‚Dichtung‘⁴⁴, ‚Lyrik‘⁴⁵). Demgegenüber vermeidet Alois Woldan in *Das unterbrochene Gespräch* konsequent die Verwendung von ‚Poesie‘ und übersetzt stattdessen ‚poezja‘ durchgängig mit ‚Dichtung‘⁴⁶, einmal auch mit ‚Lyrik‘⁴⁷. Sofern ‚poezja‘ in Texten nur einmal oder durchgängig in derselben Bedeutung auftaucht, lassen sich die übersetzerischen Entscheidungen als stilistische Varianten betrachten, die das Verständnis der Übersetzungen als eigenständiger Texte nicht beeinträchtigen, sondern allenfalls die angedeuteten Nuancen von Różewiczs semantischer Binnendifferenzierung des Begriffs ‚poezja‘ im Deutschen

³⁷ Idem, *Vorbereitungen zur Dichterlesung...*, S. 129f. Der in eckigen Klammern angeführte Satz fehlt in Peter Lachmanns Übersetzung. Dass Lachmann an dieser Stelle ausgerechnet eine Passage weglässt, in der zwei Mal von den „Gärten der Poesie“ die Rede ist, ließe sich als Argument für die Problematik von Różewiczs Verwendung des Wortes ‚poezja‘ in der Übersetzung anführen.

³⁸ Idem, *Proza 2*, S. 140f.

³⁹ Vgl. idem, *Letztendlich...*, S. 18, 19, 31f., 36, 37, 62, 79, 85.

⁴⁰ Vgl. ibidem, S. 20f., 34.

⁴¹ Vgl. T. Różewicz, *Zweite ernste Verwarnung*, S. 25, 34, 42, 59, 73f., 101ff., 106 u. 109.

⁴² Vgl. ibidem, S. 77.

⁴³ Vgl. T. Różewicz, *Gesichter und Masken*, S. 36, 73, 83, 94.

⁴⁴ Vgl. ibidem, S. 30.

⁴⁵ Vgl. ibidem, S. 98, 104.

⁴⁶ Vgl. T. Różewicz, *Das unterbrochene Gespräch...*, S. 23 u. 25, 97, 99, 101, 113 u. 115.

⁴⁷ Vgl. ibidem, S. 55.

nicht in ihrer ganzen Komplexität nachvollziehbar machen. In dieser Hinsicht bildet die unter stilistischen Aspekten aufgrund ihrer Markiertheit nicht ganz überzeugende Lösung, ‚poezja‘ konsequent als ‚Poesie‘ zu übersetzen, die sicherste Option. Konkretisierende und damit interpretierende Übersetzungen erfordern vom Übersetzer genaue Textlektüre und ein Bewusstsein für die Verwendung, mitunter auch Evolution von Begriffen innerhalb eines Gesamtwerks, das unter normalen Arbeitsbedingungen nur selten vorausgesetzt werden kann.

Das betrifft etwa den durchgängigen Verzicht auf die deutschsprachige Variante ‚Poesie‘ in den Übersetzungen von Alois Woldan. Es handelt sich hierbei um eine aus stilistischen Gründen nachvollziehbare Entscheidung, die aber dann problematisch wird, wenn Różewicz's Unterscheidung von ‚Poesie‘ und ‚Lyrik‘ ins Spiel kommt. Dies zeigt sich in der ersten Strophe von * * * (*poezja nie zawsze*), die ich zum besseren Vergleich noch einmal auch im Original anführe:

[1] poezja nie zawsze
przybiera formę
wiersza

[1] Dichtung nimmt nicht immer
die Form des
Gedichts an⁴⁸

Die Übersetzung von „poezja“ als „Dichtung“ verändert den Charakter des Gedichts entscheidend. Różewicz's abstrakter Begriff der ungreifbaren ‚Poesie‘, die zu ‚Lyrik‘ werden kann, wird hier in einer Weise konkretisiert, welche die Aussage banal klingen lässt (da ja offensichtlich ist, dass die Kunstform ‚Dichtung‘ sich keineswegs nur in lyrischen Texten manifestiert) und ihr – durch die Assonanz ‚Dichtung‘-, ‚Gedicht‘ – eine Paradoxalität verleiht, die sie im Kontext des Originals nicht hat.

Eine besondere Herausforderung stellen Gedichte dar, in denen Różewicz ‚poezja‘ in mehreren Bedeutungen verwendet. So etwa in *Woda w garnuszku, Niagara i autoironia* (1996) das ich in Auszügen im Original und in der Übersetzung von Karl Dedecius zitiere:

[9] poezja w formie wiersza
to ocean w szklance wody
babka z piasku na Saharze
postawiona przez Dziecko

[9] die vers gewordene poesie
ist ein ozean in einem glas wasser
ein topfkuchen aus sand in der Sahara
von einem Kind geformt

[10] w roku 1991 przyszła ta chwila
stałem oko w oko
z Niagara Falls

[10] 1991 kam dieser augenblick
ich stand auge in auge
mit den Niagara Falls

[11] zrodziła się we mnie
niedorzeczna myśl:

[11] ein widersinniger gedanke
suchte mich heim:

⁴⁸ T. Różewicz, *Das unterbrochene Gespräch...*, S. 101.

[12] napiszę krótki wiersz
i w tym
małym wierszu
zamknę Wodospad
jak w butelce
zakorkuję
postawię kropkę

[13] w porę „połapałem się“

[14] w porę to znaczy
zanim ogarnęło mnie szaleństwo
zanim wszedł we mnie demon
poezji
w postaci francuskiego grafomana
(postać w Polsce nieznana)

[15] stałem tam jeszcze długo
przychodziłem do siebie
godziłem się z Rzeczywistością
z Wodospadem
który spadając wyjaśniał
określał możliwości i formę
mojej poezji⁴⁹

[12] ich schreibe ein *kurzes* gedicht
ich sperre
in das kleine gedicht
den wasserfall
wie in eine flasche
korke sie zu
setze einen punkt

[13] ich besann mich rechtzeitig

[14] das heißt
bevor ich dem wahn verfiel
bevor mich der dämon
der poesie gepackt hatte

[15] ich stand dort lange
kam zu mir
billigte die Wirklichkeit
den Wasserfall
der stürzend
die möglichkeiten und die form
meiner poesie bestimmt hat⁵⁰

Ich zitiere diese Stelle, die Karl Dedecius offensichtlich bearbeitet oder nach einer leicht abweichenden Fassung übersetzt hat (Auslassung in Strophe [14]), etwas ausführlicher, um den Kontext sichtbar zu machen. Im ersten Vers von Strophe [9] ruft Różewicz seine Unterscheidung zwischen ‚Poesie‘ und ‚Lyrik‘ auf, was in der Übersetzung „vers gewordene poesie“ sehr gut nachvollziehbar wird. In Strophe [14] spricht er ironisch vom „demon poezji“ – offenbar auf einen ungenannten französischen Dichter gemünzt. Hier wäre schon die Frage, ob es sich tatsächlich um den „Dämon der Poesie“ handelt, wie Dedecius übersetzt, oder nicht um einen „Dämon der Lyrik“, zumindest sofern eine konkrete Person gemeint ist. In Dedecius’ Übersetzung, in der die Bezugnahme auf eine konkrete Person fehlt, bleibt dies offen. Am Ende von Strophe [15] kommt dann wieder die eingangs der Passage getroffene Unterscheidung zum Tragen: Różewicz spricht hier von seinem konkreten Schaffen, seiner Lyrik. Indem Dedecius hier „poezja“ mit „poesie“ übersetzt, verwischt er den Unterschied zwischen ‚Poesie‘ und ‚Lyrik‘.

In *Woda w garnuszku* fällt dies besonders auf, weil zum einen dieser Unterschied im Text angesprochen wird und zum anderen Dedecius in diesem

⁴⁹ Idem, *Woda w garnuszku, Niagara i autoironia*, [in:] idem, *Utwory zebrane IX (Poezja 3)*, Wydawnictwo Dolnośląskie, Wrocław 2006, S. 382–387, hier S. 383f.

⁵⁰ Idem, *Letztendlich...*, S. 17–21, hier S. 18f.

Gedicht ‚poezja‘ auch als ‚Dichtung‘ übersetzt. Im „PS“ betitelten Schlussteil des Gedichts spricht Różewicz über die Gegenwartslyrik und über seinen eigenen Schaffensweg:

PS	P. S.
[25] Z dalekiego świata przez Ocean dochodzą mnie głosy	[25] aus der fernen welt über den Ozean erreichen mich stimmen
[26] że dziatwa Apollina występuje tam „Przeciw poezji niezrozumiałej“	[26] daß Apollos kinder dort „Gegen die unverständliche Dichtung“ aufbegehren
[27] przedmiot ten rzecz a może problem próbowałem rozgryźć we wczesnej młodości przed 44 laty	[27] diesen gegenstand die sache womöglich das problem habe ich vor 44 jahren zu knacken versucht
[28] przeszedłem przez powietrze ogień i wojnę	[28] es trieb mich durch luft wasser und feuer
[29] i zrozumiałem u kresu wędrówki	[29] und am ende der wanderung begriff ich:
[30] że	letztendlich ist
[31] zrozumiała poezja staje się w końcu niezrozumiała ⁵¹	die verständliche dichtung unverständlich ⁵²

Dass Dedecius hier entgegen seiner sonstigen Praxis ‚poezja‘ mit ‚dichtung‘ übersetzt, könnte man damit erklären, dass es sich in Strophe [26] möglicherweise um ein Zitat handelt, das er philologisch korrekt übersetzt und in Strophe [29] wörtlich aufgreift. Als Gegenargument ließe sich anführen, dass Dedecius an anderer Stelle in diesem Band ‚poezja‘ ebenfalls mit ‚dichtung‘ im Sinne von ‚Lyrik‘ übersetzt („das ist die neue dichtung / die wörter in wörter verwandelt“⁵³) und somit diese Variante durchaus für akzeptabel hält. Darüber hinaus lautet der Titel des Bandes, der die drei letzten Verse von *Woda w garnuszku* zitiert, *Letztendlich ist die verständliche Lyrik unverständlich*. Das mag darauf hindeuten, dass in einer bestimmten

⁵¹ Idem, *Woda w garnuszku...*, S. 386f.

⁵² Idem, *Letztendlich...*, S. 20f.

⁵³ Idem, *Letztendlich...*, S. 34. Die Originalstelle lautet: „oto nowa poezja / słowa zamieniły się w słowa“ (idem, *Utwory zebrane IX (Poezja 3)*, S. 285).

Phase des Übersetzungsprozesses Dedecius diese Lösung ernsthaft erwogen hat.

Die semantische Breite des Wortes ‚poezja‘ im Polnischen und Tadeusz Różewiczs spezifischer Einsatz des Wortes und seines Bedeutungsspektrums machen die Übersetzung von ‚poezja‘ zu einer translatorischen Herausforderung. Ziel des vorliegenden Textes war es, einige Aspekte dieser Herausforderung zu veranschaulichen. Dazu habe ich zunächst anhand einiger Beispiele Różewiczs Verwendungen von ‚poezja‘ sowie die für ihn fundamentale Unterscheidung zwischen ‚Poesie‘ und ‚Lyrik‘ untersucht. Dies bildete die Grundlage für eine Analyse einzelner Übersetzungen. Dabei sollte deutlich geworden sein, dass es mit Blick auf Różewiczs Lyrik keine übersetzerische Patentlösung für die Übertragung von ‚poezja‘ ins Deutsche gibt. Entscheidend ist die jeweilige Übersetzungsstrategie, die – soweit erkennbar – auch den Maßstab für übersetzungskritische Anmerkungen bildete. Sicherlich wäre es interessant, sowohl Różewiczs gesamte Lyrik auf die Verwendung und die Entwicklung des Schlüsselbegriff ‚poezja‘ und seiner Bedeutungsnuancen zu untersuchen als auch die Übersetzungen ins Deutsche daraufhin zu untersuchen, inwieweit sie diese Entwicklung nachvollziehbar zu machen versuchen. Die aus der stichprobenartigen Analyse einiger Einzelbände hervorgehenden Erkenntnisse zu lexikalisch-stilistischen Vorlieben einzelner Übersetzer deuten darauf hin, dass eine genauere Betrachtung der Übersetzung nicht nur von ‚poezja‘, sondern auch verwandter Wörter wie ‚poetycki‘ (‚poetisch‘, ‚lyrisch‘, ‚dichterisch‘) oder ‚poeta‘ (‚Poet‘, ‚Dichter‘) interessante Aufschlüsse über lexikalische und stilistische Präferenzen und damit über die Übersetzungspoetik der verschiedenen Różewicz-Übersetzer liefern könnte. Nicht zuletzt könnten vergleichbare Analysen zu anderen Schlüsselbegriffen oder -konzepten in Różewiczs Lyrik die Grundlage für eine kohärente Neuübersetzung seiner Gedichte ins Deutsche schaffen.

Bibliographie

- Adorno T., *Jene zwanziger Jahre*, „Merkur“, Januar 1962, Jg. 16, H. 167, S. 46–51.
- Adorno T.W., *Prismen. Kulturkritik und Gesellschaft (1951)*, [in:] idem, *Kulturkritik und Gesellschaft I. Gesammelte Schriften*, Band 10.1, hrsg. von R. Tiedemann, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1998 (Suhrkamp 1977), S. 30.
- Broch H., *Der Tod des Vergil*, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1976.
- Hartmann B., *Antlitz oder Fratze*, URL: <https://www.goethe.de/ins/pl/de/kul/dos/ueb/jdw/20650285/20591646.html> [letzter Zugriff: 14.7.2017].

- Hartmann B., *Różewicz übersetzen: Verarbeitung des Traumas – Zu Übersetzungsvergleich und Übersetzungskritik anhand dreier deutschsprachiger Fassungen von Tadeusz Różewiczs Ocalony (mit einem eigenen Übersetzungsvorschlag)*, „OderÜbersetzen. Deutsch-polnisches Übersetzungsjahrbuch“ 2017, Nr 8 (im Druck).
- Lyrik nach Auschwitz? Adorno und die Dichter*, hrsg. v. P. Kiedaisch, Reclam, Stuttgart 1995.
- Różewicz T., *Das unterbrochene Gespräch. Gedichte polnisch/deutsch*, Übersetzung aus dem Polnischen und Nachwort von A. Woldan, Verlag Droschl, Graz 1992.
- Różewicz T., *Formen der Unruhe. Gedichte*, herausgegeben und übertragen von K. Dedecius, Carl Hanser Verlag, München 1965.
- Różewicz T., *Gedichte. Stücke*, Die Stücke übers. I. Boll, d. Gedichte K. Dedecius aus d. Poln., Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1983.
- Różewicz T., *Gesichter und Masken*, aus d. Poln. ausgew. u. mit e. Nachbemerkung versehen von J. Janke. Nachgedichtet von G. Kunert u. K. Dedecius, Verlag Volk und Welt, Berlin (Ost) 1969.
- Różewicz T., *Letztendlich ist die verständliche Lyrik unverständlich. Späte und frühe Gedichte*, hrsg. und aus dem Polnischen übertragen von K. Dedecius, Carl Hanser Verlag, München 1996.
- Różewicz T., *Offene Gedichte 1945–1969*, herausgegeben und aus dem Polnischen übersetzt von K. Dedecius, Carl Hanser Verlag, München 1969.
- Różewicz T., *Poezja*, t. 2, Wydawnictwo Literackie, Kraków 1988.
- Różewicz T., *Proza 2*, Wydawnictwo Literackie, Kraków 1990.
- Różewicz T., *Überblendungen. Gedichte*, aus dem Polnischen von Peter Lachmann, Carl Hanser Verlag, München 1987.
- Różewicz T., *Und sei's auch nur im Traum. Gedichte 1998–2008*, hrsg. und aus dem Polnischen übers. von B. Hartmann, Verlag Karl Stutz, Passau 2012.
- Różewicz T., *Utwory zebrane IX (Poezja 3)*, Wydawnictwo Dolnośląskie, Wrocław 2006.
- Różewicz T., *Utwory zebrane X (Poezja 4)*, Wydawnictwo Dolnośląskie, Wrocław 2006.
- Różewicz T., *Vorbereitungen zur Dichterlesung. Ein polemisches Lesebuch*, herausgegeben, übersetzt und mit einem Nachwort versehen von P. Lachmann, Carl Hanser Verlag, München 1979.
- Różewicz T., *Zweite ernste Verwarnung. Ausgewählte Gedichte*, aus dem Polnischen von H. Bereska, Carl Hanser Verlag, München 2000.

***Poesie, Lyrik, Dichtung* or *Gedichte*? – Keywords in Poetic and Metapoetic Writing Tadeusz Różewicz in German Translation**

Summary

In his poetic and metapoetic writing, Tadeusz Różewicz consciously works with the multiple meanings of the word *poezja*, which may be translated into German as *Poesie, Lyrik, Dichtung*, or *Gedichte*. Based on an analysis of the *poezja* in Różewicz's poetry, the present paper examines the word's translations into German by Henryk Bereska, Karl Dedecius, Günter Kunert, Peter Lachmann, and Alois Woldan.

Keywords: Tadeusz Różewicz, poetry, literary translation, translation criticism.

***Poesie? Lyrik? Dichtung? Gedichte?* – Uwagi na marginesie słowa-klucza w twórczości i poetyce Tadeusza Różewicza**

Streszczenie

Poeta Tadeusz Różewicz świadomie wykorzystuje bogactwo semantyczne słowa *poezja*, posiadającego w języku niemieckim cztery – choć różne semantycznie – ekwiwalenty: *Poesie, Lyrik, Dichtung, Gedichte*. W artykule podjęta została próba analizy użycia przez poetę rzeczownika *poezja* i jego transpozycji w niemieckojęzycznych przekładach autorstwa Henryka Bereski, Karla Dedeciusa, Güntera Kunerta, Petera Lachmanna i Aloisa Woldana.

Słowa kluczowe: Tadeusz Różewicz, poezja, przekład literacki, krytyka przekładu, porównanie przekładów.